

BÜCHER

Riskante Camouflage

Natalie Zemon Davis: „Die wahrhaftige Geschichte von der Wiederkehr des Martin Guerre.“ Aus dem Amerikanischen von Ute und Wolf Heinrich Leube. Piper Verlag, München und Zürich; 224 Seiten; 29,80 Mark.

Martin Guerre? Martin Guerre war mein mittelalterlicher Aussteiger, dessen rasante Geschichte im Laufe der Jahrhunderte immer neu erzählt worden ist. Michel de Montaigne erwähnt die Geschichte in seinem Essay „Von den Hinkenden“, und sie lieferte den Stoff für ein Drama, drei Romane und eine Operette. Mit Natalie Zemon Davis, die an der Universität von Princeton/USA lehrt, hat sich eine Historikerin des Kriminalfalles angenommen, und ihr italienischer Kollege Carlo Ginzburg kommentiert das legendäre Rätsel in einem Nachwort.

Als im Spätsommer 1560 in einem Pyrenäendorf bei Toulouse ein Mann mit einem Holzbein auftauchte und erklärte, er sei „der wirkliche Martin Guerre“, brach für Arnaud du Tilh eine mit Chuzpe gezimmerte Welt zusammen. Nur wenige Zeit später verurteilte das Parlament Arnaud du Tilh zum Tode. Sein „Verbrechen“: Er hatte sich, nachdem

besagter Martin Guerre seit Jahren wie vom Erdboden verschwunden war, bei dessen alleingelassener Frau und ihrer Familie als eben dieser Martin Guerre ausgegeben – und mit der riskanten Camouflage vier Jahre lang Erfolg gehabt.

Dieses Bubenstück war bis dahin lediglich dem Gott Jupiter gelungen, der sich auf ähnliche Weise Alkmene, die Gattin Amphitryons, „auslieh“. Aber während Jupiters Legitimation die göttliche Lust war, konnte dieselbe Tat bei einem Bauern im 16. Jahrhundert nicht ungesühnt bleiben. Denn Arnaud du Tilh hatte den Alptraum aller eifersüchtigen Ehemänner wahrgemacht: nämlich bis in die Intimsphäre austauschbar zu sein. Wenn das kein Grund war, ihn hängen zu sehen!

Als Martin Guerre zwölf Jahre zuvor Frau und Kind den Rücken gekehrt hatte, lagen bereits zehn Ehejahre hinter ihm, die kaum das Papier wert waren, auf dem sie standen: Die meiste Zeit war Martin impotent, ertrug er den Spott der Dorfbewohner und hing fehlgeschlagenen Jugendträumen nach. Bertrande de Rols, seine bei Nacht und Nebel sitzengelassene Frau, war weder frei noch Witwe, erst 22 Jahre alt und klug und hübsch, aber den kanonischen Tugendregeln unterworfen. Also wartete sie und lebte, allen Avancen zum Trotz, acht Jahre lang in Enthaltsamkeit.

Arnaud du Tilh, der falsche Martin Guerre, hatte sich auf seine Rolle sorgfältig vorbereitet. Wie auch immer er sich die Kenntnisse über Bertrande und ihr Milieu beschafft haben mag, er verblüffte die Familie und die Nachbarn mit so präzisen Einsichten in ihrer aller Vorleben, daß anfängliche Zweifel an seiner Identität verstummt. Aber Bertrande? Merkte sie es nicht – spätestens im Bett?

Natalie Zemon Davis kann ihre Vermutung natürlich nicht beweisen, aber starke Gründe dafür anführen, daß Bertrande früher oder später die mitwissende Komplizin Arnauds wurde. Obwohl man sie schließlich selber gefangensetzte, deckte sie Arnaud bis zum bitteren Ende. „Er ist Martin Guerre, mein Mann“, sagte sie und fügte hinzu: „Oder ein Teufel, der in seiner Haut steckt.“

Etwas Besseres aber, als den Teufel zum Geliebten zu haben, konnte Bertrande gar nicht passieren. Endlich durfte sie eine Ehe führen, die diesen Namen verdiente. Sie war der leeren Pflichterfüllung und aller Heimlichkeiten ledig. Ihre (neue) Verbindung beruhte vielmehr auf einer Absprache, von der sie sich jederzeit (als Opfer arglistiger Täuschung) hätte lossagen können: Eine „freie“ Liebe unter dem Deckmantel strengsten katholischen Scheins.

Inzwischen kann Martin Guerre auch im Kino besichtigt werden. Nach der Prosa von Natalie Zemon Davis hat Jean-Claude Carrière ein Drehbuch verfaßt, das mit Gérard Depardieu in der Rolle des Martin Guerre verfilmt worden ist. Im November startet der Film auch in der Bundesrepublik. ◆

SACHBÜCHER

- 1 Griebhammer: Der Öko-Knigge** (1)
Rowohlt; 24 Mark
- 2 Koch: Umweltschutz zu Hause** (6)
Mosaik; 24,80 Mark
- 3 Fisher-Ruge: Alltag in Moskau** (5)
Econ; 29,80 Mark
- 4 Langbein, Martin Sichrovsky, Weiss: Bittere Pillen** (2)
Kiepenheuer & Witsch; 32 Mark
- 5 Yallop: Im Namen Gottes?** (4)
Droemer; 38 Mark
- 6 Chemie im Haushalt** (8)
Rowohlt; 26 Mark
- 7 Watzlawick: Anleitung zum Unglücklichsein** (3)
Piper; 18 Mark
- 8 Thielicke: Zu Gast auf einem schönen Stern**
Hoffmann und Campe; 39,80 Mark
- 9 Konzelmann: Jerusalem** (7)
Hoffmann und Campe; 39,80 Mark
- 10 Dröschler: Wiedergeburt**
Econ; 34 Mark

Fachmagazin „Buchreport“

«In seiner Kraft, seinem wahrhaft epischen Ausmaß, in der Klarheit seines Stils und seinem Gesamtaufbau mit Tolstojs *Krieg und Frieden* zu vergleichen.» Robert Chandler



928 Seiten, DM 42,-

«Das epische Werk Wassilij Grossmans – die bedeutendste Darstellung des Zweiten Weltkriegs, das gewaltige Panorama aus der gemeinsamen Vergangenheit Rußlands und Deutschlands – ist heute unauslöschlich gegenwärtig. Die Haupthelden in seinem Roman sind Wahrheit und Humanität. Wahrheitsgetreu und human ist Wassilij Grossman als Schriftsteller, als Historiker und Moralist. Eben deswegen hat dieses Werk die sowjetischen Behörden so beeindruckt, daß 1961 inmitten der liberalen »Tauwetterzeit« das Manuskript beschlagnahmt und jegliche Verbreitung striktestens verboten wurde.»

Lew Kopelew

Albrecht Knaus
Verlag
München
und Hamburg

